



Andrea Schnell

Firmenkonkurse und -gründungen im Zeichen von Corona

Eine Einschätzung der Dynamik im Kanton Zürich

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht untersucht, wie sich die Konkurs- und Neueintragungszahlen von Firmen im kantonalen Handelsregister seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie entwickelt haben. Mit dem Verbot zahlreicher kontaktintensiver Tätigkeiten waren viele Firmen über Nacht in ihrer Existenz bedroht. Gleichzeitig ergriffene Stützungsmaßnahmen sollten verhindern, dass die betroffenen Firmen in Liquiditätsprobleme gerieten und in Konkurs gingen. Die Zahl der Konkursöffnungen verringerte sich deshalb im Frühjahr 2020 stark und blieb anschliessend während rund eines Jahres ungewöhnlich tief: Während vor der Coronakrise im Kanton Zürich monatlich rund 70 Konkurse eröffnet wurden, reduzierte sich diese Zahl auf noch 55, was einem Rückgang um mehr als 20 Prozent entspricht. Erst im Herbst 2021 begannen sich die Konkurszahlen zu normalisieren und erreichen inzwischen wieder das Vorkrisenniveau. Eine eigentliche Konkurswelle ist damit im Kanton Zürich bisher ausgeblieben.

Zusammengezählt «fehlen» im Kanton Zürich seit Beginn der Coronakrise aktuell rund 280 Konkurse. Dies entspricht rund einem Drittel der Konkurse eines normalen Jahres. Im schweizerischen Vergleich liegt der Kanton Zürich damit im Mittelfeld. Diese sogenannte Konkurslücke schliesst sich seit dem Maximum, das sie im Herbst 2021 erreichte, nur langsam. Seither steigen die Konkurszahlen zwar an, aber sie müssten das Vorkrisenniveau während mehrerer Monate deutlich übertreffen, um die fehlenden Konkurse wettzumachen.

Während der Coronakrise hat ein regelrechter Gründungsboom eingesetzt, die Zahl der Neueintragungen im Handelsregister ist um knapp 15 Prozent gestiegen und hält sich seither auf diesem Niveau. Im Mittel werden monatlich rund 740 Neugründungen gemeldet, knapp 100 mehr als in den Jahren vor Krisenbeginn. Der Anstieg zeigt sich besonders bei den Einzelunternehmen, wo die Neugründungen heute rund 20 Prozent über dem Vorkrisenniveau liegen.

Die Studie untersucht die Entwicklung zwischen Januar 2017 und September 2022. Je weiter der Krisenbeginn zurückliegt, desto schwieriger ist es, die Konkurszahlen in einen Zusammenhang mit der Coronakrise zu stellen, da sie auch durch die weiteren Entwicklungen – etwa die steigenden Energiepreise – beeinflusst werden. Nicht zuletzt erschweren auch kürzliche Änderungen im Insolvenzrecht den langfristigen Zeitvergleich.

Einleitung

Die Corona-Pandemie hat das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben seit dem Bekanntwerden der ersten Fälle in der Schweiz im Februar 2020 zeitweise massiv beeinträchtigt. Gewisse kontaktintensive Tätigkeiten wurden phasenweise verboten, der internationale Personen- und Güterverkehr kam beinahe zum Erliegen. Firmen in den besonders betroffenen Branchen waren plötzlich existenziell gefährdet. Es drohten ein massiver Einbruch der Wirtschaftsleistung und eine Konkurswelle. Durch umfangreiche, bisher nie da gewesene behördliche Stützungsmaßnahmen für die bedrohten Firmen konnte eine unmittelbare Konkurswelle vermieden werden. Die Wirtschaftsleistung hat sich mittlerweile erholt und das gesellschaftliche Leben hat sich «normalisiert». Was ist mit den Konkurszahlen passiert?

Eckert und Mikosch (2022) wenden das aus der Demografie entlehnte Konzept der Übersterblichkeit auf das Schweizer Konkursgeschehen infolge der Coronakrise an. Seit Mitte 2021 beobachten sie eine solche Übersterblichkeit in gewissen Wirtschaftsbranchen. Müller und Ammann (2021) führen die untypischen Folgen der Corona-Pandemie für die Unternehmensdemografie auf die Stützungsmaßnahmen zurück. Gründungs- und Sterberaten von Firmen im Kanton Zürich wurden in Schnell (2016) letztmals untersucht. Die sinkenden Konkursraten infolge der Coronakrise werden auch international diskutiert (Djankov und Zhang (2021)).

Die vorliegende Studie untersucht Konkursöffnungen und Neueintragungen von Firmen im Kanton Zürich während der Coronakrise. Sie versucht die Frage zu beantworten, welche Firmen in den letzten zweieinhalb Jahren besonders häufig oder selten Konkurs eröffnen mussten, oder auch, in welchen Branchen die Neueintragungen besonders stark zugenommen haben.

Tagesaktuelle Registerdaten als Grundlage

Die Analyse beruht auf den Publikationen des Schweizerischen Handelsamtsblatts (SHAB). Dieses publiziert sämtliche Einträge und Änderungen in den kantonalen Handelsregistern, in der Regel drei Arbeitstage nach dem kantonalen Tagesregistereintrag. Die im SHAB publizierten Daten werden im Zentralen Firmenindex (ZEFIX) online zur Verfügung gestellt und können mittels Schnittstelle automatisiert abgefragt werden.¹ Die zugrunde liegenden Daten berücksichtigen somit alle in der Schweiz registrierten Firmen.²

Die Eintragungspflicht im kantonalen Handelsregister unterscheidet sich nach Rechtsform der juristischen Person und ist bei natürlichen Personen abhängig von der Höhe des Umsatzes.³ Eintragungen von neuen Firmen werden in der vorliegenden Studie als *Neueintragungen* oder *Neugründungen* bezeichnet, diese Definition unterscheidet sich von der Zahl der Firmengründungen gemäss Bundesamt für Statistik, (Bundesamt für Statistik 2022).⁴

¹<https://www.zefix.admin.ch/ZefixPublicREST/swagger-ui/index.html>

²Die verwendeten Daten der Konkursöffnungen sind im Datenkatalog des Statistischen Amtes als Open Government Data (OGD) abrufbar: <https://www.zh.ch/de/politik-staat/statistik-daten/datenkatalog.html#/datasets/1742@statistischesamt-kanton-zuerich>

³Für Aktiengesellschaften, GmbHs, Genossenschaften und Stiftungen ist ein Eintrag im Handelsregister Entstehungsvoraussetzung. Für Einzelunternehmen gilt die Pflicht nur, wenn sie mehr als 100'000 Franken Jahresumsatz erzielen. Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sind ebenfalls eintragungspflichtig, während Vereine nur dann im Handelsregister eingetragen werden müssen, wenn sie ein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreiben, Handelsregisteramt des Kantons Zürich (2022). Im Handelsregister sind also nicht nur Firmen, sondern auch Vereine oder gemeinnützige Organisationen eingetragen, die korrekte Bezeichnung wäre deshalb «Unternehmen und weitere Rechtseinheiten». Zwecks besserer Lesbarkeit wird in der vorliegenden Studie jedoch der Begriff *Firma* verwendet.

⁴Die Statistik der Neugründungen erfasst nur tatsächlich – also «ex nihilo» – neu entstandene Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit. Eine Neugründung liegt dann vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden deshalb nicht berücksichtigt.

In der vorliegenden Studie werden primär monatliche Zeitreihen der Neueintragungen und Konkursöffnungen von Januar 2017 bis September 2022 aus dem Zentralen Firmenindex (ZEFIX) verwendet.⁵ Für historische Vergleiche werden auch die länger zurückreichenden Daten des kantonalen Handelsregisteramts (HRA) beigezogen, die das Statistische Amt direkt dort erhebt.

Wie werden Konkurse gezählt?

In der vorliegenden Analyse werden lediglich Konkurse von im Handelsregister eingetragenen Organisationen und Rechtseinheiten untersucht, Privatkonkurse sind also ausgeschlossen. Grundsätzlich können zwei Wege zu einem Konkurs führen: einerseits die Überschuldung (AG, GmbH) oder Insolvenzerklärung, andererseits der Konkurs durch Gläubiger.⁶ Es gibt kein offizielles kantonales oder gesamtschweizerisches Verzeichnis der hängigen oder abgeschlossenen Konkursverfahren. Die Veröffentlichung einiger Verfahrensschritte ist jedoch gesetzlich vorgeschrieben, etwa die Konkursöffnung.⁷ In der vorliegenden Studie wird mit *Konkurs* jeweils die Eröffnung eines Konkursverfahrens bezeichnet.⁸

Schliesslich stellt sich die Frage, ob Konkursöffnungen, die infolge eines amtlichen Verfahrens aufgrund eines Organisationsmangels (Art. 731b OR) erfolgen, als eigentliche Konkurse gezählt werden sollen oder nicht. Seit dem Jahr 2021 muss beim Vorliegen einer Überschuldung in einem solchen Fall (Art. 731b OR, Abs. 4) zwingend nachträglich eine formelle Konkursöffnung erfolgen.⁹ Im Kanton Zürich zeigt sich diese Gesetzes- und Vollzugsänderung ab September 2021 in einem deutlichen Anstieg der Konkursöffnungszahlen, siehe Grafik 1. Da das Inkrafttreten dieser neuen Regelung mit dem generellen Anstieg der Konkurszahlen zusammenfällt, ist nicht eindeutig klar, ob diese Fälle zu den regulären Konkursen dazugezählt werden sollen oder nicht. In der vorliegenden Studie werden die nachträglichen Konkursöffnungen aufgrund Art. 731b OR, Abs. 4 nicht gezählt, analog Eckert und Mikosch (2022) sowie Müller und Ammann (2021). Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (2021) erachtet diese Fälle ebenfalls als volkswirtschaftlich nicht relevant.

⁵Während den sogenannten Betreibungsferien sieben Tage vor und sieben Tage nach Ostern und Weihnachten sowie vom 15. Juli bis 31. Juli können keine Konkursverfahren eröffnet werden, vgl. Betreibungsinspektorat des Kantons Zürich (2022).

⁶Quelle und detailliertere Informationen: <https://www.zh.ch/de/gesundheit/coronavirus/unternehmen-und-selbstaendig-e/sanierung-oder-konkurs.html>

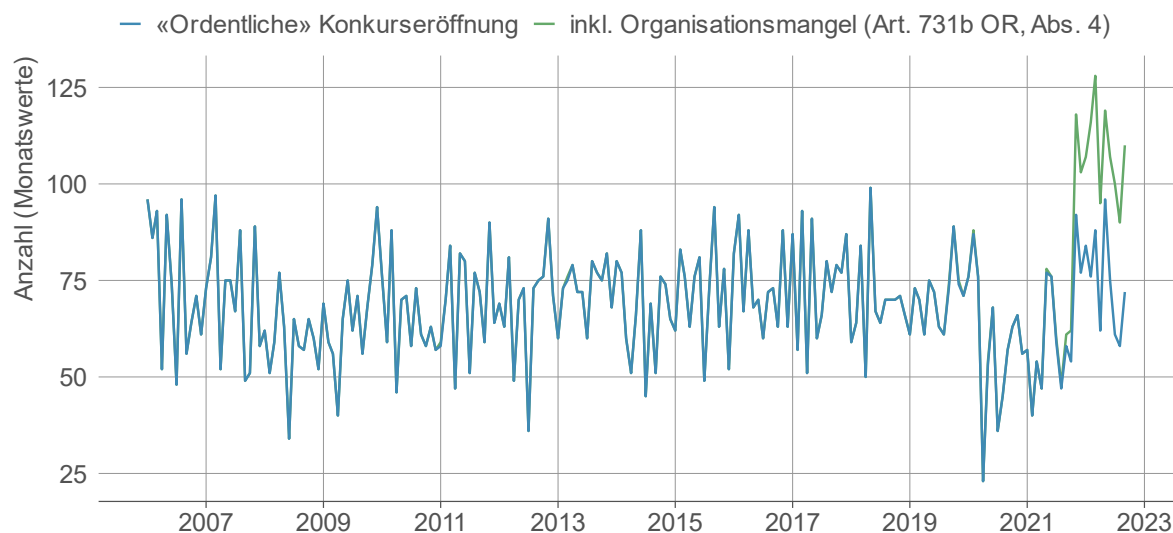
⁷<https://www.notariate.zh.ch/deu/konkurs/konkursverzeichnis/>

⁸Wird ein Verfahren zwischenzeitlich eingestellt, kann es bei einer Firma zu wiederholten Konkursöffnungen kommen. Diese werden mehrfach, zum jeweiligen Zeitpunkt gezählt. Dies ist jedoch sehr selten der Fall.

⁹Die Liquidation nach den konkursamtlichen Regeln erfolgt aufgrund des Gerichtsurteils bei einer Auflösung wegen Organisationsmangels (nach Art. 731b, Abs. 1 bis Ziff. 3 OR). Stellt das Konkursamt eine Überschuldung fest, beantragt es beim Gericht eine formelle Konkursöffnung (und allenfalls gleichzeitig die Einstellung des Konkurses mangels Aktiven). Die betroffenen Gesellschaften werden nach den konkursamtlichen Regeln von den Konkursämtern liquidiert, es handelt sich aber jeweils nicht um einen echten Konkurs gemäss dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG).

Grafik 1: Konkurseröffnungen vor und nach der Gesetzesrevision

Kanton Zürich, 2006–2022



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quellen: Handelsregisteramt Kanton Zürich, ZEFIX

Bis Ende September 2022 lassen sich im Kanton Zürich mehr als 300 solche Fälle identifizieren. Betroffene Firmen sind in der Regel bereits seit längerem nicht mehr aktiv, das Auftreten dieser Meldungen erfolgt jedoch mit einiger zeitlicher Verzögerung. Ein Konkurs infolge Organisationsmangel kann nur Gesellschaften betreffen, nicht aber Einzelunternehmen.¹⁰

Massnahmen zur Stützung der Wirtschaft

Für einen gesunden Wirtschaftsstandort ist es nötig, dass sich der Firmenbestand erneuern kann. Konkurse unrentabler Firmen setzen Ressourcen für neue Geschäftsideen frei. Staatliche Unterstützungsmassnahmen bergen einerseits das Risiko, dass sie die «Lebensdauer» unrentabler Unternehmen verlängern und den Strukturwandel und die Erneuerung durch innovative Firmen behindern. Andererseits helfen staatliche Massnahmen gesunden Firmen über krisenbedingt schwierige Phasen hinweg, in die sie unverschuldet geraten sind.

Die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben zahlreiche Unternehmen existenziell bedroht. Im Verlauf der Krise haben Bund und Kantone deshalb diverse ausserordentliche Unterstützungsmassnahmen beschlossen. Sie hatten zum Ziel, die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu dämpfen und besonders betroffene Unternehmen finanziell zu unterstützen. Dies waren die zentralen Massnahmen in Kürze:

- Ausdehnung der Kurzarbeit: Vereinfachtes summarisches Verfahren für die Abrechnung der Kurzarbeitsentschädigung (KAE) (März 2020 bis März 2022). Ausweitung der Bewilligungsdauer bis Ende 2020 für sechs Monate, danach für drei Monate. KAE konnte für die Dauer von bis zu 24 Monaten bezogen werden (vorherige Höchstdauer: 12 Monate).

¹⁰Ein Vergleich mit den «ordentlichen» Konkursen zeigt, dass die betroffenen Firmen deutlich älter sind, im Mittel beschäftigten sie jedoch weniger Personen.

- COVID-19-Kredite: Im März lancierte der Bundesrat das COVID-19-Kreditprogramm, bei dem Firmen mit Liquiditätsproblemen aufgrund der Coronakrise zwischen dem 26. März und 31. Juli 2020 Überbrückungskredite beantragen konnten.¹¹ Zum Kreditprogramm zugelassen waren Firmen, die vor dem 1. März 2020 im Handelsregister eingetragen wurden. Im Kanton Zürich haben über 23'000 Firmen Kredite im Umfang von 2.8 Mrd. Franken in Anspruch genommen.
- Betriebsstopp: Im Anschluss an die Verkündung des Lockdowns wurde als Sofortmassnahme vor den regulären Betriebsferien über Ostern ein ausserordentlicher Betriebsstopp verhängt.¹² Damit sollte verhindert werden, dass durch den Lockdown betroffene Firmen aufgrund von Liquiditätsproblemen sofort betrieben werden.¹³
- Zürcher Corona-Paket: Kreditausfallgarantie für Unternehmen sowie Hilfe für Selbständigerwerbende.¹⁴
- Corona-Härtefallhilfe: Diese Verordnung regelt die Beteiligung des Bundes an kantonalen Härtefallmassnahmen, sie trat per 1. Dezember 2020 in Kraft.¹⁵

Die Massnahmen sind nun alle am Auslaufen. Seit März 2022 müssen die ersten Überbrückungskredite zurückbezahlt werden, die maximale Frist läuft aber noch weitere drei Jahre. Eine Kausalanalyse zur Wirkung der Stützungsmaßnahmen auf die Konkursöffnungen übersteigt den Rahmen dieser Studie.

Erst Konkurs-Flaute, dann Normalisierung

Grundsätzlich wäre nach einem wirtschaftlichen Einbruch ein Anstieg der Konkurszahlen zu erwarten. Die zeitliche Verzögerung zwischen Wirtschaftseinbruch und Konkurshaushalt beträgt üblicherweise rund ein Jahr, und die Konkurszahlen bleiben anschliessend rund ein Jahr über ihrem Vorkrisenniveau (Banerjee, Kharroubi, und Lewrick 2020). Der Wirtschaftseinbruch infolge der Coronakrise war kurz und heftig, aber bereits ein gutes Jahr später hat die Wirtschaftsleistung der Schweiz das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Wie wirkten sich der heftige Wirtschaftseinbruch und die zu seiner Abfederung ergriffenen Massnahmen auf die Konkursöffnungen im Kanton Zürich aus?

Vor Krisenbeginn im März 2020 wurde im Kanton Zürich monatlich bei rund 70 Firmen ein Konkursverfahren eröffnet. Dieser Wert war zwischen 2017 und 2019 relativ konstant, um im März 2020 abrupt einzubrechen. In Grafik 2 sind nebst der Reihe der Konkursöffnungen auch der «Lockdown» vom März 2020 sowie zwei Strukturbrüche dargestellt. Diese Strukturbrüche wurden mittels zeitreihenökonomischer Methoden bestimmt.¹⁶ Im vorliegenden Fall der Konkurse wurde einerseits, wenig überraschend, für März 2020 ein Strukturbruch identifiziert. Andererseits aber auch für Oktober 2021. Danach begannen sich die Konkurszahlen im Kanton Zürich wieder zu normalisieren. Die durchschnittlichen monatlichen Konkurszahlen fielen von 70 in der Vor-Corona-Periode auf 55 unmittelbar nach dem Lockdown. Seit Herbst 2021 haben die Konkurszahlen jedoch zu ihrem Vorkrisenniveau zurückgefunden und unterscheiden sich im Mittel nicht mehr signifikant davon. Nach der Konkurs-Flaute in der 1. Phase befinden wir uns momentan mit der 2. Phase in einer Normalisierungsphase. Die medial viel zitierte schweizweite Konkurswelle lässt sich mit den vorliegenden Daten für den Kanton Zürich

¹¹<https://covid19.easygov.swiss/>

¹²19. März bis 4. April 2020, <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen/bundesrat.msg-id-78482.html>

¹³Bis zum 19. Oktober 2020 galten weitere ausserordentliche Massnahmen im Insolvenzrecht, u.a. wurde die Pflicht zur Überschuldungsanzeige ausgesetzt.

¹⁴<https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2020/03/regierungsrat-schnuert-corona-paket.html>

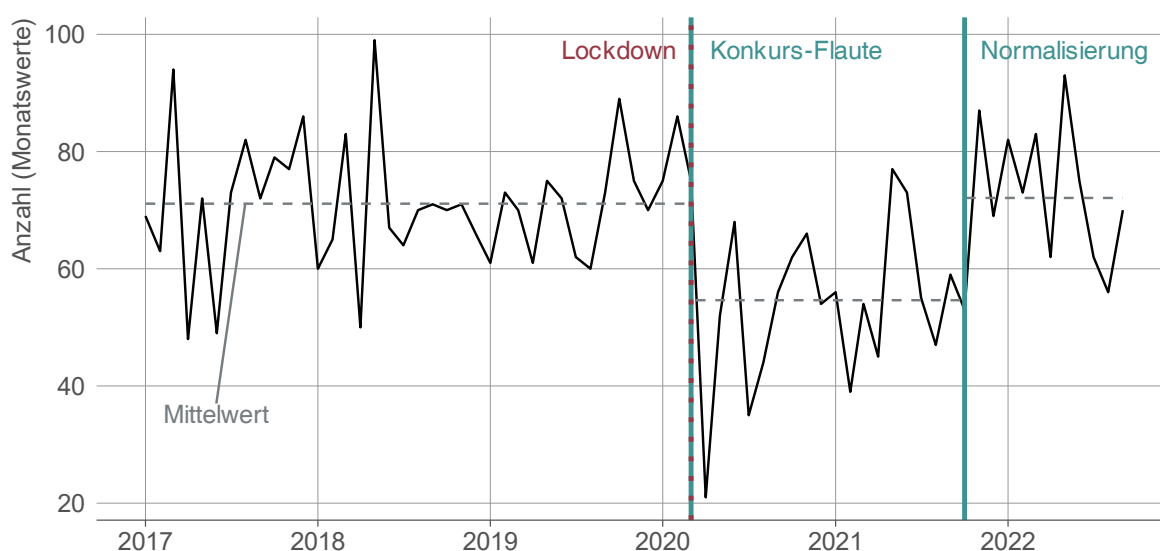
¹⁵<https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/seco/nsb-news.msg-id-81342.html>

¹⁶Ein Strukturbruch bedeutet, dass sich entweder Niveau oder Steigung einer Zeitreihe ab einem bestimmten Zeitpunkt deutlich verändert. Die Identifikation dieser Ereignisse erfolgte mittel dem R-Package *strucchange*, vgl. Zeileis u. a. (2002).

nicht bestätigen.¹⁷ Die Konkurs-Flaute unmittelbar zu Beginn der Coronakrise kann jedoch als statistisch und ökonomisch bedeutsam betrachtet werden, so wurden in dieser Phase rund 20 Prozent weniger Konkurse verzeichnet, ihre Zahl ging kantonsweit von monatlich 70 auf 55 zurück.

Grafik 2: Entwicklung der Konkurseröffnungen

Kanton Zürich, 2017–2022



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Konkursrate sank stärker als in der Finanzkrise

Die obigen absoluten Konkurszahlen sind insofern verzerrt, als die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Firmen mit der Zeit ansteigt. Zwischen Ende 2017 und Ende September 2022 ist der Firmenbestand um mehr als 17'000 Firmen oder fast 17 Prozent angestiegen. Die Zahl der Firmenkongresse gemessen am Firmenbestand, die sogenannte Konkursrate, belief sich in den Vor-Corona-Jahren auf monatlich rund 0.065 Prozent. In den beiden durch die Pandemie geprägten Jahre 2020 und 2021 lag sie bei 0.052 Prozent. Der Rückgang der Konkursrate und der gezählten Konkurseröffnungen ist auch im Vergleich mit der Finanzkrise des Jahres 2008 auffällig, damals war der Rückgang weniger stark und von kürzerer Dauer, vgl. Grafik 9 (im Anhang). Die Identifikation der Strukturbrüche sowie die nachfolgenden Ergebnisse, aufgeschlüsselt nach verschiedenen firmendemografischen Eigenschaften, sind für die Zeitperiode ab 2017 jedoch robust für die Konkursraten und die absoluten Konkurszahlen.

Weiter gilt es zu bedenken, dass der Konkurs nur eine Möglichkeit ist, wie ein Unternehmen seine Geschäftstätigkeit aufgeben kann. Auflösungen und Löschungen von Firmen im Handelsregister werden viel häufiger registriert als Konkurse. Wegen der geringen Fallzahlen können je nach Untersuchungseinheit wenige Fälle zudem grosse Veränderungen bewirken. Diese Veränderungen müssen daher mit Augenmass eingeordnet werden. Anhand der oben beschriebenen Phasen *vor Corona*, *1. Phase* und *2. Phase* können die Konkurszahlen nach unterschiedlichen Eigenschaften betroffener Firmen untersucht werden.

¹⁷Vgl. beispielsweise «Konkurswelle erfasst die Schweiz mit voller Wucht» (Handelszeitung, 06.07.2022), «In diesen Branchen gibt es am meisten Konkurse» (Tages-Anzeiger, 19.08.2021).

Stärkerer Rückgang in der Stadt Zürich

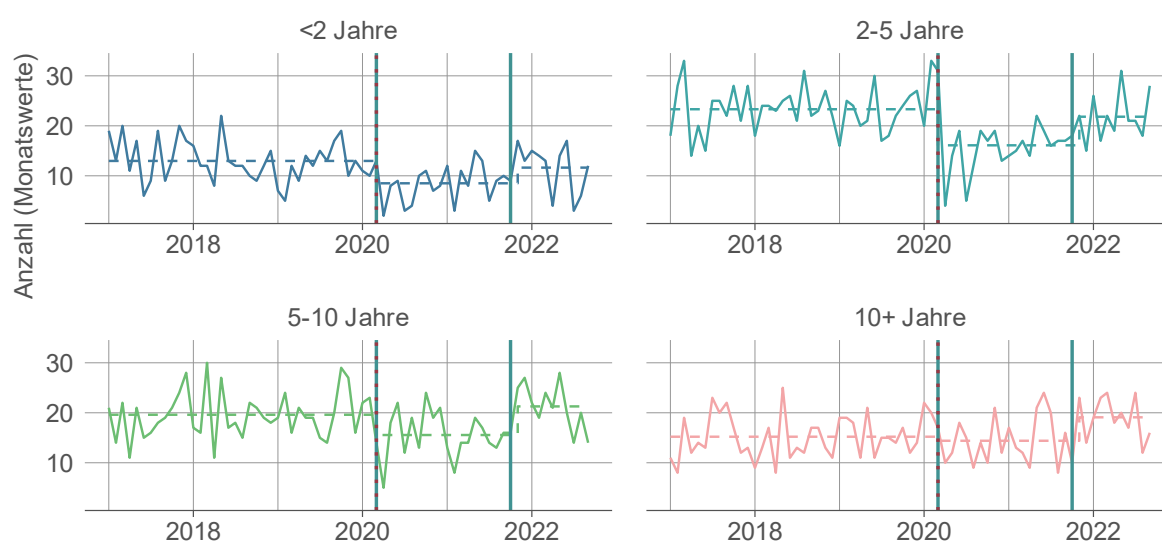
Im Zürcher Handelsregister waren per Ende Juni 2022 mehr als 120'000 Firmen eingetragen. Mehr als 37 Prozent davon haben ihren Sitz in der Stadt Zürich. Die nächstgrösseren Regionen sind das Glattal, Winterthur und das Oberland mit jeweils mehr als 10'000 Firmendomizilen im Handelsregister. Rund 30 Prozent der Konkursöffnungen im Beobachtungszeitraum betreffen Firmen aus der Stadt Zürich. Während in der Stadt die Konkursöffnungen um einen Drittel zurückgegangen sind, betrug der Rückgang im übrigen Kantonsgebiet lediglich 23 Prozent. Hier sind es besonders die Regionen Glattal, Oberland, Pfannenstiel und Zimmerberg, die weniger Konkurse verzeichneten. In der zweiten Corona-Phase haben sich die Konkurszahlen in der Stadt Zürich aber auch im übrigen Kantonsgebiet wieder normalisiert.

Fast 40 Prozent weniger Konkurse von Jungfirmen

Ältere und damit etablierte Firmen gehen weniger häufig Konkurs als Jungfirmen. Die Hälfte der im Handelsregister eingetragenen Firmen existiert seit mehr als zehn Jahren. Ihr Anteil an den Konkursen im Beobachtungszeitraum beträgt jedoch lediglich rund ein Viertel. Firmen, deren Handelsregistereintragung jünger als zwei Jahre ist, machen per September 2022 rund 14 Prozent des Firmenbestands aus. Auf sie entfallen jedoch 17 Prozent der Konkursmeldungen. Auch in der Vergangenheit waren sie damit anfälliger für wirtschaftliche Einbrüche und verzeichneten entsprechend höhere Konkursraten, vgl. Bartz und Winkler (2016). Im Falle der Coronakrise trifft diese Schlussfolgerung jedoch nicht zu: In der ersten Corona-Phase sind bei Firmen, die weniger als zehn Jahre alt sind, deutlich weniger Konkursöffnungen verzeichnet worden als vor der Krise. Der Effekt ist für die jüngsten Firmen am stärksten (-39%) und wird mit zunehmendem Alter kleiner. Für Firmen, die älter als 10 Jahre sind hat sich die Konkurshäufigkeit in der ersten Corona-Phase nicht massgeblich geändert. Sie verzeichnen aber jetzt, in der zweiten Corona-Phase, eine im Vergleich zur Vorkrisenzeit deutlich erhöhte Konkurshäufigkeit: Monatlich werden vier Firmen mehr als konkursit gemeldet, als vor der Coronakrise.

Grafik 3: Konkursöffnungen nach Firmenalter

Kanton Zürich, 2017–2022



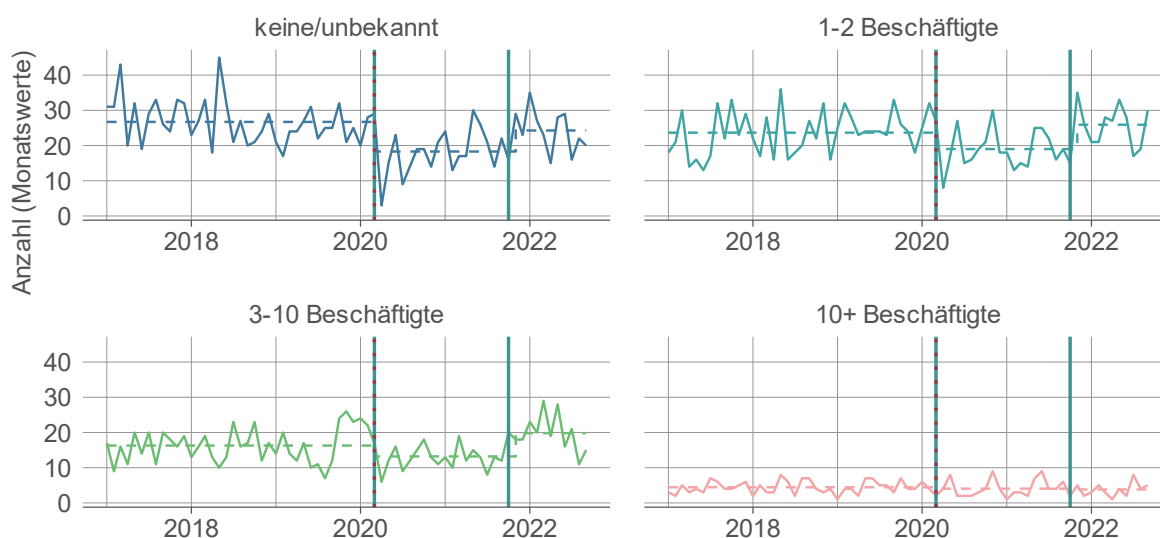
Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Grossfirmen gehen selten Konkurs

Die meisten neu eingetragenen Firmen starten mit wenigen Beschäftigten, deshalb sind junge Firmen oftmals auch kleine Firmen. Bei 40 Prozent der im Handelsregister eingetragenen Firmen ist keine Beschäftigungszahl bekannt, d.h. die Firma hat tatsächlich keine Beschäftigten oder deren Zahl ist anhand unserer Daten nicht feststellbar.¹⁸ Lediglich rund acht Prozent der eingetragenen Firmen beschäftigen mehr als zehn Personen. Womit über die Hälfte der im Handelsregister eingetragenen Firmen eigentliche Kleinunternehmen sind, die zwischen einer und zehn Personen beschäftigen. Rund ein Drittel der Firmen, bei denen im Beobachtungszeitraum eine Konkursöffnung vorliegt, verfügt über keine Beschäftigten oder die Beschäftigungszahl ist unbekannt. Die Firmen mit Konkursmeldungen sind häufig sehr klein, weniger als 10 Prozent der Konkursmeldungen betreffen Firmen mit mehr als zehn Beschäftigten. Die grössten Firmenkongresse im Beobachtungszeitraum betrafen Firmen mit rund 150 Beschäftigten. Für Firmen mit 10 oder weniger Beschäftigten ging die Konkurshäufigkeit während der Coronakrise signifikant zurück. Mit über einem Drittel ist dieser Effekt für Firmen ohne Beschäftigte oder mit unbekannter Beschäftigtenzahl am grössten. In der zweiten Corona-Phase zeigt sich nun eine leicht erhöhte Konkurshäufigkeit für Firmen mit drei bis zehn Beschäftigten.

Grafik 4: Konkursöffnungen nach Firmengrösse

Kanton Zürich, 2017–2022



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Nur wenig direkt betroffene Beschäftigte

Obwohl im Kanton Zürich vor Corona jährlich bei rund 850 Firmen ein Konkurs eröffnet wurde, sind vergleichsweise wenige Beschäftigte direkt davon betroffen. Die meisten betroffenen Firmen sind klein, grössere Firmenkongresse bleiben die Ausnahme. In der Vergangenheit beschäftigten diese Firmen zusammen rund 2500 Personen. Im Mittel betrifft ein Konkurs also rund drei Beschäftigte, der Medianwert liegt sogar lediglich bei einer beschäftigten Person. Im Corona-Jahr 2020 sind die Beschäftigtenzahl

¹⁸Die Angaben zur Beschäftigtenzahl der einzelnen Firmen können nicht direkt den ZEFIX-Daten entnommen werden, sondern werden über das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ermittelt. Dadurch kann für einen grossen Anteil der Firmen eine Beschäftigungszahl ermittelt werden.

(2650) sowie der Mittelwert (3.8) etwas angestiegen. Die von Konkursöffnungen direkt betroffenen Beschäftigten machen lediglich 0.25 Prozent der Gesamtbeschäftigung im Kanton Zürich aus. Je nach Branche und Jahr können diese Werte jedoch auch deutlich abweichen. So waren im Jahr 2020 fast 4 Prozent der Beschäftigung in der Hotellerie durch Konkurse betroffen, in der Gastronomie jedoch lediglich 0.7 Prozent.

Konkurse von GmbHs nahmen zuerst deutlich ab und steigen jetzt an

Die GmbH ist mit einem Anteil von 36 Prozent die häufigste Rechtsform der im Handelsregister eingetragenen Firmen.¹⁹ GmbHs weisen auch historisch betrachtet die höchsten Konkursraten auf, fast die Hälfte aller Firmenkonkurse geht auf ihr Konto. Weitere 30 Prozent entfallen auf Einzelunternehmen und 20 Prozent auf Aktiengesellschaften. Bei Firmen der übrigen Rechtsformen sind Konkurse sehr selten. Sie haben in zwei Drittel der Fälle auch keine Beschäftigten. Bei den GmbHs und den Einzelunternehmen hat die Konkurshäufigkeit in der ersten Phase deutlich abgenommen, für die GmbHs betrug der Rückgang 25 Prozent, für Einzelunternehmen 32 Prozent, dies entspricht jeweils rund sieben «fehlenden» Konkursen im Monat. Bei den Aktiengesellschaften war der Rückgang mit fast 20 Prozent bzw. weniger als drei Firmen etwas geringer. Seit Oktober 2021 haben sich die Konkurszahlen für Einzelunternehmen und AGs normalisiert, bei den GmbHs übersteigen die Konkursöffnungen seither das Vorkrisen-Niveau etwas.

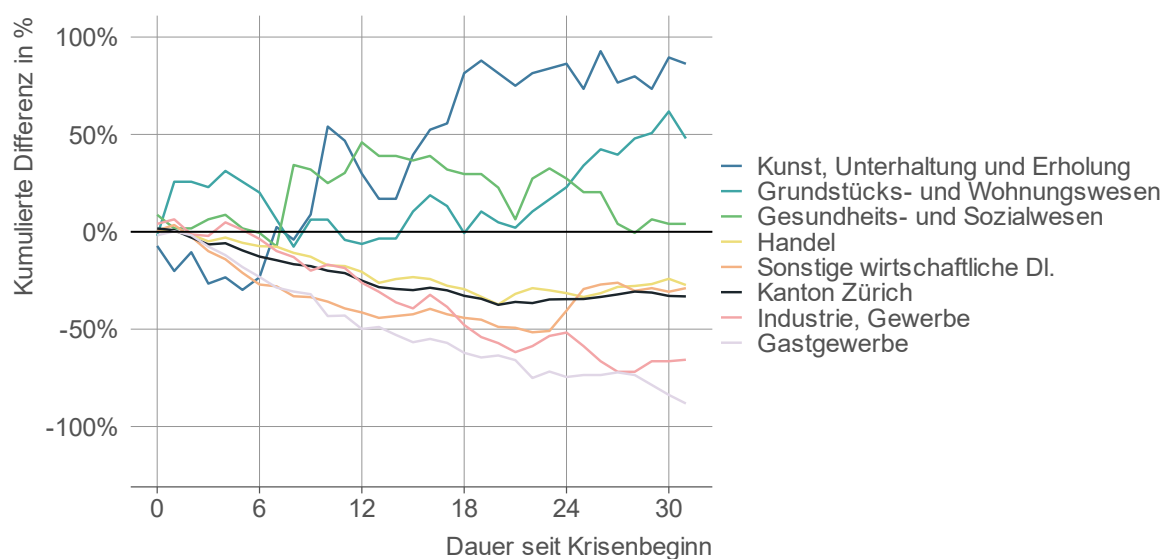
Heterogenes Branchenbild

Von der Coronakrise waren die Firmen unterschiedlich stark betroffen. Das Betreiben kontaktintensiver Tätigkeiten wurde phasenweise vom Bund stark eingeschränkt, und der internationale Verkehr für Personen und Güter war deutlich erschwert. Entsprechend standen Firmen in den betroffenen Branchen vor existenziellen Problemen, die mit den oben beschriebenen Stützungsmaßnahmen durch Bund und Kantone abgefedert wurden. Daten für die ganze Schweiz zeigen, dass Wirtschaftsbranchen, in denen ein grosser Anteil der Firmen Überbrückungskredite bezogen hat, einen stärkeren Rückgang der Konkurszahlen aufweisen, vgl. Eckert und Mikosch (2022). In diesen Branchen hat sich eine «Konkurslücke» aufgetan, d.h. zahlreiche Firmen, die unter normalen Umständen hätten Konkurs anmelden müssen, gehören weiterhin zum Firmenbestand. Die «Konkurslücke» misst die kumulierte Differenz der Konkursöffnungen im Vergleich zum jeweiligen Monatsmittel vor Krisenbeginn. Schliesslich wird diese kumulierte Differenz durch die Zahl der Konkursöffnungen in den Vorkrisenjahren (2017–2019) geteilt. Dies ergibt dann die Konkurslücke in Prozent, wodurch man die verschiedenen grossen Wirtschaftsabschnitte besser miteinander vergleichen kann (Grafik 5).

¹⁹Die GmbH ist eine neue Gesellschaftsform, die erst seit der Revision des Gesellschaftsrechts im Jahr 1992 existiert. AGs sind mit knapp 30 Prozent die zweithäufigste Unternehmensform, gefolgt von den Einzelunternehmen, die rund ein Viertel ausmachen. Die restlichen knapp 10 Prozent teilen Stiftungen, Vereine, Kollektivgesellschaften etc. unter sich auf.

Grafik 5: Konkurslücke nach Wirtschaftsabschnitten

Kanton Zürich, 2017–2022, ausgewählte Wirtschaftsabschnitte



Lesehilfe: Eine negative Konkurslücke heisst, dass im Vergleich zur Vorkrisenzeit weniger Firmen Konkurs gingen. Bei einer positiven Konkurslücke sind seit Krisenbeginn mehr Firmen Konkurs gegangen als vorher. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die kumulierten Differenzen in Prozent der Vorkrisenzahlen dargestellt.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Im Gastgewerbe «fehlen» die Konkurse eines ganzen Jahres

In der Unterhaltungsbranche und im Immobilienwesen gab es keine Konkurslücke. Im Gegenteil: in den letzten zweieinhalb Jahren gingen mehr Firmen Konkurs als vor der Coronakrise. Im Gesundheits- und Sozialwesen wurden rund ein Jahr nach Krisenbeginn vermehrt Konkursöffnungen registriert, inzwischen hat sich die Entwicklung aber wieder normalisiert. Aktuell ist die Lücke im Gastgewerbe am grössten. Hier «fehlen» fast die Konkurse eines ganzen Jahres, was rund 100 Konkursöffnungen entspricht. Ebenfalls noch weit geöffnet ist die Konkurslücke im Industriesektor. Im Gegensatz dazu sind die Konkurszahlen im Handel jüngst etwas angestiegen, wodurch sich die Konkurslücke zu schliessen begonnen hat.

Konkurslücke hält sich – Kanton Zürich liegt im Mittelfeld

Insgesamt hat die Konkurslücke im Kanton Zürich nach 19 Monaten im Oktober 2021 mit 320 Fällen ihr Maximum erreicht. Aktuell ist sie mit 280 «fehlenden» Konkursöffnungen nur geringfügig kleiner. Die (kumulierte) Zahl der Konkurse seit Krisenbeginn liegt damit um ein Drittel niedriger als eigentlich zu erwarten gewesen wäre. Im landesweiten Vergleich liegt der Kanton Zürich damit im Mittelfeld. Grafik 6 stellt die Konkurslücke für alle Grossregionen der Schweiz dar.²⁰ Einzig in der Nordwestschweiz und der Zentralschweiz war die Konkurslücke kleiner, in der Zentralschweiz ist sie inzwischen sogar bereits wieder geschlossen. In der Genferseeregion und der Ostschweiz öffnet sich die Lücke weiterhin.²¹ In

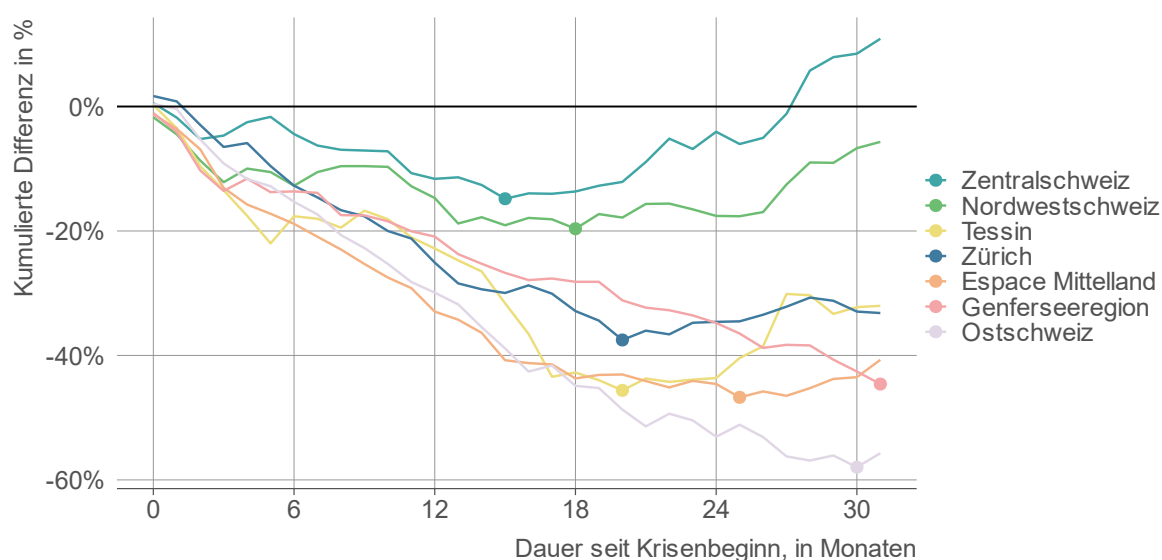
²⁰Für regionale und internationale Vergleiche hat das Bundesamt für Statistik auf Basis der Kantone sieben Grossregionen definiert: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/raeumliche-analysen/raeumliche-gliederungen/analyseregionen.html>

²¹Beide Grossregionen verzeichneten im Jahr 2019 eine ausserordentlich hohe Zahl an Konkursöffnungen, weshalb diese Lücke nun sehr gross ist, bzw. sich sogar noch weiter öffnet.

allen übrigen Grossregionen hat sich die Konkurslücke rund 18 Monate nach dem Beginn der Corona-Krise wieder zu schliessen begonnen. Damit sich diese Konkurslücken schliessen, müssten die Zahl der Konkurseröffnungen während mehreren Monaten deutlich über das Vorkrisenniveau ansteigen.

Grafik 6: Konkurslücke nach Grossregion

Schweiz, 2017–2022. Der Punkt markiert jeweils den Tiefstwert.



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Knapp 15 Prozent mehr Neueintragungen

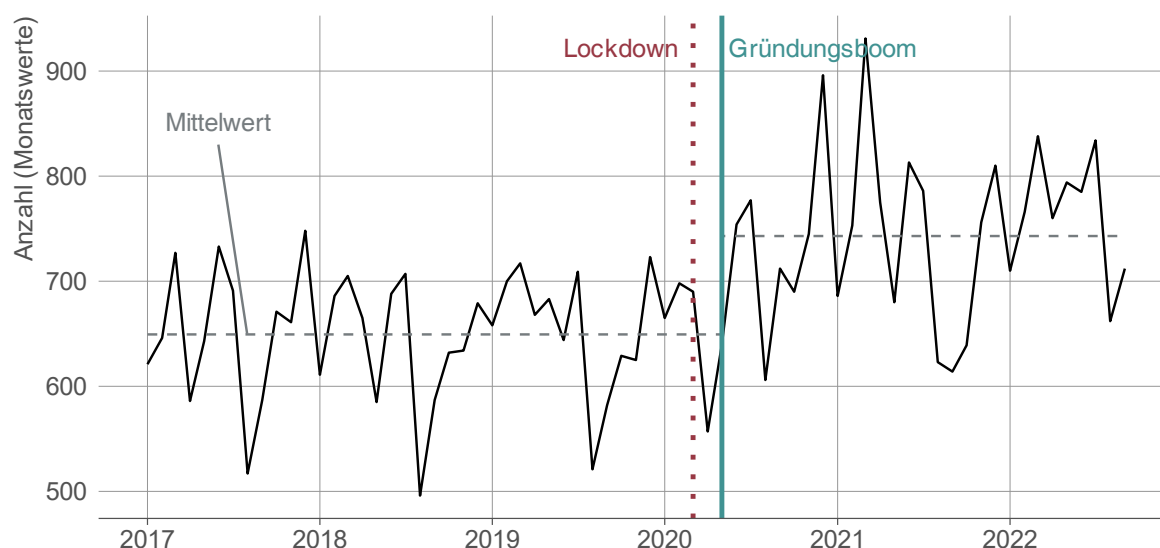
Die Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beeinflussten nicht nur die Konkurseröffnungen, sondern auch die Neueintragungen von Firmen. Im Gegensatz zu früheren Krisen sind diese noch während der eigentlichen Krise angestiegen (Klapper und Love (2011)). Im Kanton Zürich wurden im Jahr 2020 erstmals über 8400 Neueintragungen registriert, im Folgejahr sogar beinahe 8900. In den Vorjahren belief sich die Zahl der Neueintragungen im Handelsregister jeweils auf rund 7800, was im Mittel monatlich 650 Neueintragungen entspricht. Im April 2020 wurden lediglich 560 Neueintragungen registriert, bevor bereits im Sommer der grosse Boom begann. Bald erreichten die Firmeneintragungen zuvor nie gesehene Höchstwerte: im Juli über 770 Neueintragungen, im März 2021 über 930.

Wie bei den Konkurseröffnungen wurde auch für die Neueintragungen mittels Strukturbruchanalyse untersucht, wann sich die Zeitreihe in Niveau und Steigung fundamental änderte. Für die Neueintragungen identifizierte die Methodik lediglich einen Strukturbruch im Mai 2020, vgl. Grafik 7. Seither werden im Mittel monatlich rund 740 Firmen neu ins Handelsregister eingetragen, also knapp 100 Neueintragungen oder 15 Prozent mehr als vor Ausbruch der Coronakrise.²² Der Anstieg der Neueintragungen ist auch im historischen Vergleich einzigartig. Nach Ausbruch der Finanzkrise haben die Neueintragungen stagniert, die Neueintragungsrate ist über mehrere Monate sogar gesunken (vgl. Grafik 10, im Anhang).

²²Die Zahl der Neueintragungen nimmt im Langzeitvergleich stetig zu. Die Identifikation der Strukturbrüche sowie die nachfolgenden Ergebnisse aufgeschlüsselt nach verschiedenen firmendemografischen Eigenschaften sind für die Zeitperiode ab 2017 robust, sowohl für die absoluten Neueintragungszahlen wie auch für die Neueintragungsraten.

Grafik 7: Entwicklung der Neueintragungen

Kanton Zürich, 2017–2022



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Zunahme in der Stadt Zürich weniger stark

Der Gründungsboom zeigt sich in fast allen Regionen des Kantons, mit Ausnahme des Weinlands. Die stärkste Zunahme verzeichnete mit einem Plus von einem Drittel das Knonaueramt. Die Zunahme der Neueintragungen belief sich in der Stadt Zürich auf 14 Prozent, was deutlich weniger ist als im übrigen Kanton mit insgesamt 21 Prozent. In absoluten Zahlen bedeuten dies 33 bzw. 80 zusätzliche Neueintragungen pro Monat.

Der Neueintragungsboom betrifft hingegen alle Rechtsformen: Am stärksten die Einzelunternehmen (+19%), gefolgt von den GmbHs (+13%). Dies bedeutet rund 44 zusätzliche Neueintragungen von Einzelunternehmen bzw. 32 von GmbHs pro Monat. Im Vergleich dazu wurden lediglich sieben Prozent oder rund acht zusätzliche AGs eingetragen.

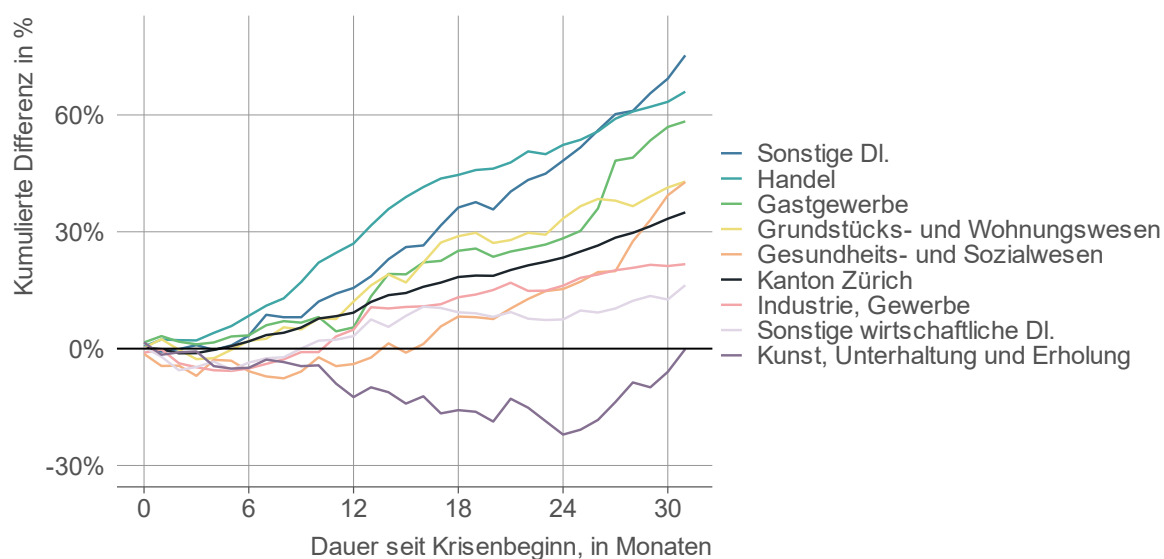
Gründungsboom erfasst zahlreiche Wirtschaftsbereiche

Wie bei den Konkursöffnungen zeigt sich auch bei den Neueintragungen, dass sich die durch die Massnahmen direkt betroffenen Branchen am meisten bewegen. Hier hat die Coronakrise zu strukturellen Umwälzungen geführt. Im Gastgewerbe, im Handel und besonders bei den sonstigen Dienstleistungen (Arbeitskräftevermittlung, Gebäudebetreuung und Gartenbau) hat die Coronakrise einen regelrechten Boom von Firmeneintragungen ausgelöst. In Grafik 8 ist der Neueintragungsüberhang nach Wirtschaftsabschnitten dargestellt.²³

²³Die Berechnung erfolgt analog jener bei der Konkurslücke.

Grafik 8: Entwicklung der Neueintragungen nach Wirtschaftsabschnitten

Kanton Zürich, 2017–2022, ausgewählte Wirtschaftsabschnitte



Lesehilfe: Ein positiver Wert heisst, dass im Vergleich zur Vorkrisenzeit mehr Firmen neu eingetragen wurden. Bei einem negativen Wert sind seit Krisenbeginn weniger Firmeneintragungen registriert worden als vorher. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die kumulierten Differenzen in Prozent der Vorkrisenzahlen dargestellt.

Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quelle: ZEFIX

Coronakrise hat neue Geschäftsmodelle hervorgebracht

Mehr Online-Shopping, Essenslieferungen nach Hause, vermehrte gesundheitliche Beschwerden oder die Anschaffung von Haustieren; die Coronakrise hat Verhaltensänderungen ausgelöst und neue Konsumbedürfnisse geweckt. Daraus entstehen neue Geschäftsmöglichkeiten, welche die Firmengründerinnen und -gründer ausloten wollen. Ein anhaltendes Hoch der Neueintragungen verzeichnen seit Krisenbeginn Firmen in den Bereichen Detailhandel, Immobilienwesen, übriges Gesundheitswesen (insbesondere Physio- und Psychotherapie), Restaurants, Gebäudereinigung, Programmierungstätigkeiten sowie Frisör- und Kosmetiksalons. Auch im Versand- und Internetdetailhandel ist die Zahl der Neueintragungen mit Beginn der Coronakrise stark angestiegen, hat sich aber inzwischen wieder normalisiert. In jüngster Zeit werden auffällig viele Einzelfirmen im Bereich der sonstigen Dienstleistungen eingetragen. Dabei ist die Firmenzahl in den Bereichen Coaching und Hundebetreuung besonders stark angestiegen.

Neueintragungen boomen überall ausser im Tessin

Die Entwicklung der Neueintragungen verläuft im Vergleich der Schweizer Grossregionen homogener als jene der Konkurseröffnungen. Im Mittel haben die Neueintragungen in den kantonalen Handelsregistern seit Frühjahr 2020 um rund 15 Prozent zugenommen. Dies sind monatlich über 530 Neugründungen mehr als vor Ausbruch der Corona-Pandemie. In der Summe sind das in den etwas mehr als zwei Jahren über 14'000 zusätzliche Firmeneintragungen. Mit Ausnahme des Tessins hat der Neueintragungsboom alle Grossregionen erfasst. Die Südschweiz erreicht nach einem kurzen Einbruch lediglich wieder das Vorkrisenniveau. In der Ost- und der Zentralschweiz sind die Neueintragungen um beinahe 20 Prozent angestiegen und hielten sich bis im Sommer 2022 auf diesem ausserordent-

lich hohen Niveau. Der Anstieg von knapp 15 Prozent im Kanton Zürich liegt etwa im Mittelfeld. Nur in der Genferseeregion belief er sich auf noch etwas tiefere 10 Prozent.

Fazit

Konkurseröffnungen sind insgesamt ein seltenes Phänomen, im Kanton Zürich betreffen sie nur rund 850 Firmen pro Jahr. Die vorliegende Analyse zeigt, dass sich das Konkursgeschehen im Kanton Zürich nun in einer Normalisierungsphase befindet. Simple Vorjahresvergleiche erwecken derzeit den Anschein einer Konkurswelle, da die Konkurszahlen bis im Herbst 2021 ungewöhnlich niedrig ausfielen. Je nach Untersuchungsgruppe sind die Fallzahlen zudem sehr gering, d.h. es treten wenige oder gar keine Konkurse auf. Bereits wenige Fälle können deshalb grosse prozentuale Veränderungen bewirken, was dazu verleitet, das Ausmass des Phänomens zu überschätzen.

Während der Neueintragungsboom fast alle Wirtschaftsbereiche erfasst, zeichnen die Konkurszahlen ein heterogeneres Branchenbild. Das Gastgewerbe fällt gleichzeitig durch einen starken Rückgang der Konkurszahlen wie auch durch ein deutliches Plus bei den Neueintragungen auf. Auch im Handel dürfte die Coronakrise zu nachhaltigen Veränderungen geführt haben, die sich in einer starken Gründungsdynamik zeigen. Der Kanton Zürich liegt dabei verglichen mit anderen Landesteilen im Mittelfeld, sowohl beim Ausmass der Konkurslücke wie auch beim Neueintragungsboom.

Die Entwicklungen im Nachgang von Corona lassen sich kaum isoliert betrachten. Während die Spätfolgen der Coronakrise noch lange nachwirken können, zeichnet sich seit Frühjahr 2022 bereits die nächste Krise ab, die Energiekrise. Sie dürfte sich in den nächsten Monaten noch akzentuieren. Je nach Ausmass wird sie wegen der hohen Energiepreise vor allem energieintensive Tätigkeiten treffen oder, falls sie tatsächlich in einen allgemeinen Energiemangel münden sollte, die ganze Wirtschaft. Daraus folgende Firmenkonkurse sind in beiden Fällen wahrscheinlich.

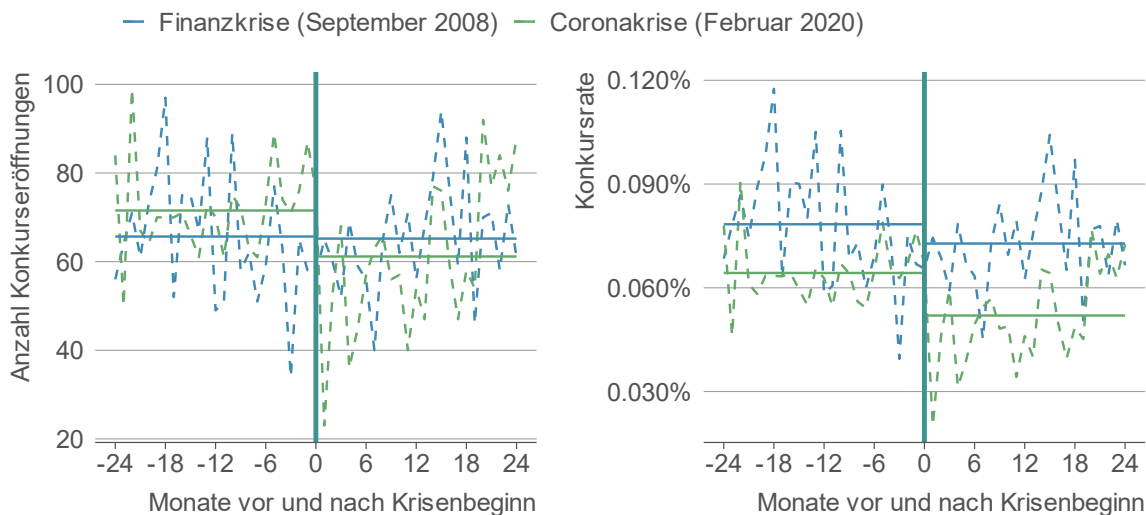
Literatur

- Banerjee, Ryan Niladri, Enisse Kharroubi, und Ulf Lewrick. 2020. „Bankruptcies, unemployment and reallocation from Covid-19“. *BIS Bulletin* 31.
- Bartz, Wiebke, und Adalbert Winkler. 2016. „Flexible or fragile? The growth performance of small and young businesses during the global financial crisis — Evidence from Germany“. *Journal of Business Venturing* 31 (2): 196–215. <https://EconPapers.repec.org/RePEc:eee:jbvent:v:31:y:2016:i:2:p:196-215>.
- Betreibungsinspektorat des Kantons Zürich. 2022. „Geschlossene Zeiten, Betriebsferien und Rechtsstillstand“. Website. 2022. https://www.betreibungsinspektorat-zh.ch/deu/bet_fer.php.
- Bundesamt für Statistik. 2022. „Neugründungen“. Das Wichtigste in Kürze. 2022. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/unternehmen-beschaefigte/unternehmensdemografie/neugruendungen-ueberlebensraten.html>.
- Djankov, Simeon, und Eva (Yiwen) Zhang. 2021. „As COVID rages, bankruptcy cases fall“. *voxeu.org*. 2021. <https://voxeu.org/article/covid-rages-bankruptcy-cases-fall>.
- Eckert, Florian, und Heiner Mikosch. 2022. „Firm bankruptcies and start-up activity in Switzerland during the COVID-19 crisis“. *Swiss Journal of Economics and Statistics* 158 (6). <https://doi.org/https://doi.org/10.1186/s41937-022-00085-5>.
- Handelsregisteramt des Kantons Zürich. 2022. „Informationen zum Eintragungsverfahren“. Website Kanton Zürich. 2022. <https://www.zh.ch/de/wirtschaft-arbeit/handelsregister/eintragungsverfahren-handelsregister.html>.
- Klapper, Leora, und Inessa Love. 2011. „The impact of the financial crisis on new firm registration“. *Economics Letters* 113 (1): 1–4. <https://EconPapers.repec.org/RePEc:eee:ecole:v:113:y:2011:i:1:p:1-4>.
- Müller, Jürg, und Basil Ammann. 2021. „Über den Lebenszyklus von Firmen“. *Avenir Suisse*.
- Schnell, Andrea. 2016. „Firmenalter und Gründungstätigkeit. Eine Analyse des Zürcher Handelsregisters der Jahre 2006 bis 2015“. *statistik.info* 2016/05.
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO. 2021. „Konkurs aufgrund von Mängeln in der Organisation“. KMU-Portal für kleine und mittlere Unternehmen. 2021. <https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/praktisches-wissen/nachfolge-betriebseinstellung/ende-des-unternehmens/konkurs-des-unternehmens/maengel-in-der-organisation.html>.
- Zeileis, Achim, Friedrich Leisch, Kurt Hornik, und Christian Kleiber. 2002. „strucchange: An R Package for Testing for Structural Change in Linear Regression Models“. *Journal of Statistical Software* 7 (2): 1–38. <https://doi.org/10.18637/jss.v007.i02>.

Anhang

Grafik 9: Konkursdynamik: Vergleich Corona- und Finanzkrise

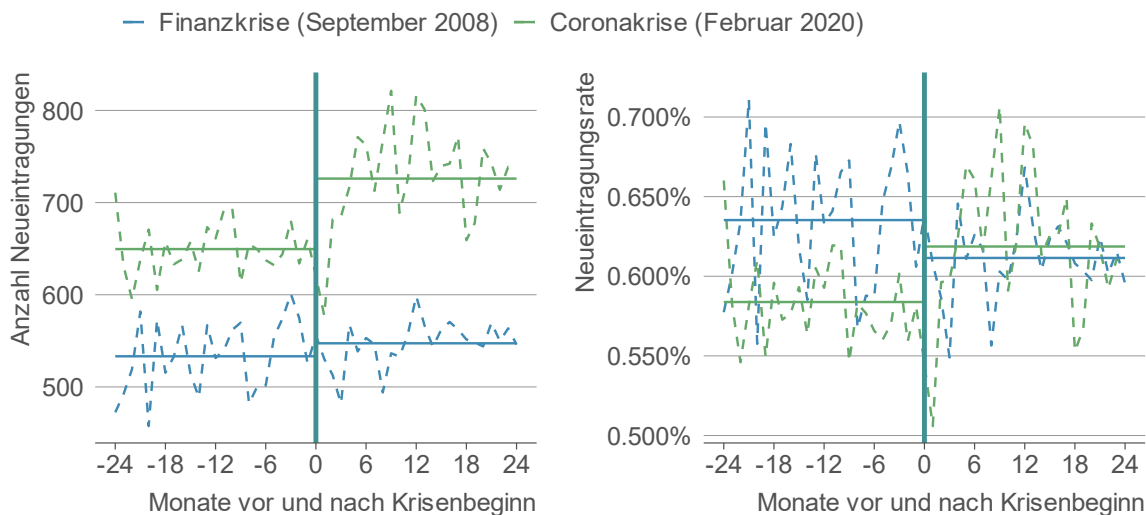
Kanton Zürich, Anzahl Konkurseröffnungen und Konkursrate



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quellen: Handelsregisteramt Kanton Zürich, ZEFIX

Grafik 10: Neueintragungsdynamik: Vergleich Corona- und Finanzkrise

Kanton Zürich, Anzahl Neueintragungen und Neueintragungsrate



Grafik: Statistisches Amt Kanton Zürich; Quellen: Handelsregisteramt Kanton Zürich, ZEFIX

Das Statistische Amt des Kantons Zürich ist das Kompetenzzentrum für Datenanalyse der kantonalen Verwaltung. In unserer Online-Publikationsreihe «statistik.info» analysieren wir für ein breites interessiertes Publikum wesentliche soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in Kanton und Wirtschaftsraum Zürich. Über Neuigkeiten aus unserem Publikations- und Datenangebot informiert twitter.com/statistik_zh.

Fragen, Anregungen, Kritik?

Verfasserin: Andrea Schnell

Telefon: 043 259 75 58

E-Mail: andrea.schnell@statistik.ji.zh.ch

Kanton Zürich
Statistisches Amt
Schöntalstrasse 5
8090 Zürich

Telefon: 043 259 75 00

E-Mail: datashop@statistik.zh.ch

www.zh.ch/statistik-daten

©2022 Statistisches Amt Kanton Zürich, Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.